Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 95 (2020)
Heft: 2

Artikel: Mit Stolz und Demut sollen wir dienen
Autor: Stoller, Maximilian
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-914282

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was bedeutet es eine Nation zu sein?

Mit Stolz und Demut sollen wir dienen

Was bedeutet es, eine Nation zu sein? Diese Frage muss man sich stellen, wenn man für ein Land seinen Dienst leisten soll, denn dadurch erhält der Einsatz Sinn. Es ist jedoch auch Kritik an der momentanen Lage der Schweiz angebracht. Doch dies bedeutet nicht, dass ich an uns zweifle. Dieser Text soll zur Diskussion anregen und Mut machen die eigene Meinung zu sagen.

Oblt Maximilian Stoller

Ich bin Offizier der Schweizer Armee. Ich schätze den Wert unserer Milizarmee als hoch und den Einsatz für unser Land als wichtig ein. Doch genauso sehe ich die gesellschaftlichen Bedürfnisse nach dem Zivilschutz und dem Zivildienst. Ich hatte im letzten Jahr mit verschiedenen jungen Menschen zu tun, sie kamen aus allen drei Einsatzgebieten des schweizerischen Milizdienstes. Haben sie sich grundlegend unterschieden? Nein, überhaupt nicht.

Struktur ist wichtig

Diese jungen Personen haben sich zwar unterschieden in der Art des Dienstes, den sie wählten, doch in allen Bereichen gab es eine gleiche Trennung in zwei Gruppen. Die einen die sich überlegen, was der Einsatz ihnen bringt und die anderen, die sich fragten, was sie für ihr Land leisten können. Diese klare Gruppentrennung ist bereits bei der Rekrutierung ersichtlich; sie entspringt wohl der antiautoritären elterlichen und schulischen Erziehung. Diese Trennung ist die traurige Wahrheit in unserer Gesellschaft, in einer Zeit, in der der Egoismus immer mehr zunimmt. Dabei sind Regeln und Strukturen genauso ein Grundbedürfnis von Kindern und Jugendlichen wie die Liebe der Eltern und die Möglichkeiten zur freien Entfaltung. Dieses Wissen scheint leider in Vergessenheit geraten zu sein.

Dienst kommt von Dienen

Nicht jeder junge Mensch ist für die Armee geschaffen. Nicht alle trauen sich diesen Weg zu und dies ist auch in Ordnung. Es gibt die Politik, die ein System erarbeiten muss, wer wo und wie lange Dienst zu leisten hat und auch das ist gut so. Doch woran man niemals rütteln soll, ist das Prinzip des Dienstes. Es bedeutet «dienen» und steht damit ausserhalb der eigenen Selbstentfaltung, es dient in erster Li-

nie der Entfaltung des Landes, in dem wir leben und das uns vereint.

Profitgier

Immerzu wird heute der persönliche Profit maximiert, auch wenn dies jegliche Werte, die viel stärker und nachhaltiger dieses Land gestützt haben, untergräbt. Ich sehe anstatt Gemeinschaften oft nur einzelne Menschen, die nicht erkennen, dass sie in ihrem blinden Streben nach mehr und mehr, einfach alles verlieren. Dieses Phänomen wird deutlich, wenn man am Morgen in den Zug einsteigt und ändert sich auch nicht bis zum Abend, wenn man seinen Blick in die Politik des Landes schweifen lässt. Mir erscheint manchmal, wir sind keine Willensnation mehr, dafür aber eine Nation mit dem Willen nach immer mehr.

Lehren eines steinigen Weges

Meine bisherige Zeit in der Armee hat mich viel Nützliches und Gutes gelehrt. Auch das eine oder andere was ich rückblickend nicht gebraucht hätte nahm ich von dort mit. Doch es gab eine Sache, die ich lernen durfte, die mich verändert hat. Es ist die Erkenntnis, dass ich nicht das Zentrum des Universums bin. Eigentlich kaum mehr als ein kleiner Teil eines komplexen Ganzen. Diese Bedeutungslosigkeit, die ich zuvor nie erfahren habe, hat mich getroffen und erschüttert. Aber sie hat mich auch bewegt und geformt. Sie hat mich erkennen lassen, dass man weder das Zentrum der Aufmerksamkeit noch der Beste sein muss, um wichtig zu sein. Man muss nicht perfekt sein, um wertgeschätzt zu werden. Diese Demut begleitet mich noch heute und sie erscheint dabei wie aus einer anderen Zeit. Es ist einer der wichtigsten Gründe, weshalb ich die Uniform gerne trage, denn entgegen der öffentlichen Meinung, dass es uns Soldaten um Status oder Macht geht, steht viel mehr die Demut und Sinnhaftigkeit im Zentrum. Wie viele andere konnte ich dies erst auf diesem steinigen Weg lernen, denn wohl kaum einem Achtzehnjährigen ist dieses Verständnis in die Wiege gelegt worden.

Sinn des Verzichts

Ich frage deshalb, ob es heute zu viel verlangt ist, dass jemand 18 Wochen in der RS den Verzicht übt? Ist es denn zu viel verlangt, dass man in einem Land, das Frieden und Freiheit seit über einem Jahrhundert garantiert, einfach einmal etwas zurückgibt, ohne nach dem eigenen Gewinn zu fragen? Ja, das ist es heutzutage wirklich! Denn viele der jungen Menschen sehen den Sinn des Dienstes nicht – sie verstehen ihn nicht, denn er wurde nie richtig erklärt. Was wir brauchen ist eine gute Sinnvermittlung über die Gründe unseres Friedens und Freiheit. Diese sollte aber bereits weit vor dem Dienst stattfinden.

Metapher des Sinns

Werden norwegische Soldaten gefragt, weshalb sie dienen, bekommt man uni-

Dienen steht ausserhalb der eigenen Selbstenfaltung.

Die Schweiz ist eine Willensnation.

sono eine Antwort: «For King and Country!». Dies aus einem Land, das weit entfernt von nationalistisch oder gar wertkonservativ ist. Es scheint für jeden Soldaten klar zu sein, wofür oder viel mehr für wen sie im Zweifelsfall kämpfen werden, denn der König stellt die Personifikation Norwegens dar. Dies ist eine für jeden Menschen verständliche Metapher, welche die Schweiz nicht in dieser Klarheit besitzt.

Willensnation

Die Schweiz ist eine Willensnation, eine Union der Werte, die durch uns als Bürger und Bürgerinnen seine Bedeutung erhält. Die Schweiz hat keine einheitliche Kultur, kein gemeinsames Blut oder eine ewige gemeinsame Geschichte. Die Schweiz ist eine Idee und diese Idee kann nicht vererbt werden, sie muss gelehrt, erkannt und verstanden werden. Wenn wir Schweizer und Schweizerinnen sein wollen, sollten wir uns auch als solche fühlen und als solche verhalten. Wer sich nur noch über die Landesgrenze definiert, wird zum Nationalisten und dies darf nicht unser Weg sein.

Patriotismus als Ausweg

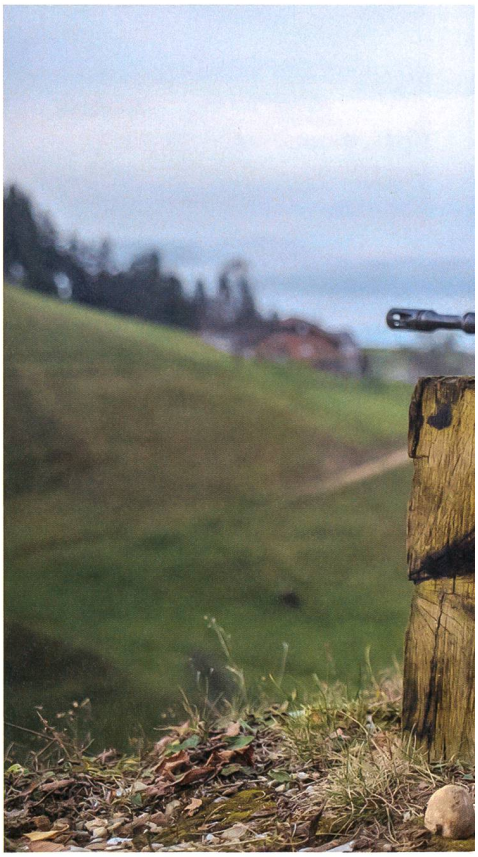
Wir müssen aufhören zu jammern und wieder damit beginnen, was wir schon immer getan haben: Global denken und trotzdem unsere Werte verkörpern! Ja, die Schweiz wird sich wandeln, es werden Menschen zuwandern und abwandern, so wie es immer war. Auch unsere Kultur wird sich wandeln, dies ist normal, sonst bleiben wir stehen. Doch wie es schon immer war, muss unser Land auf einem Fundament stehen: Wir sind frei gegen aussen und gegen innen, wir sind neutral, aber nicht meinungslos und wir respektieren und schützen die Menschen, die es selbst nicht können. Wir dürfen stolz sein auf unsere Werte! Was wir brauchen, ist eine patriotische Schweiz, denn Patriotismus heisst unsere Werte zu schützen. Diese Werte sind weder politisch rechts noch politisch links. Sie sind schweizer Werte!

Stolz und Demut

Dieser Patriotismus muss wieder zur Metapher für die Schweiz werden, damit die jungen Menschen wissen, weshalb sie ihren Dienst leisten sollen und weshalb sie stolz sein dürfen. Diesen Stolz muss man nicht verstecken, denn wenn er ehrlich ist, sollte er mit Demut und Respekt gelebt werden. Diese Botschaft muss die Armee, der Zivilschutz und der Zivildienst heute, morgen und übermorgen vertreten, denn sie war, ist und bleibt der Schlüssel zu unserem Erfolg. Lasst uns aufhören Feinde zu sein, so stärken wir gemeinsam die Idee Schweiz!

Ein Weg für alle

Ich bitte Sie, mir meine Worte nicht als Zweifel an der Schweiz auszulegen. Im Gegenteil, ich glaube an uns, an die jungen Männer und Frauen, meine Kameraden, die ihren Dienst mit Stolz und in Würde leisten. Genau deshalb schreibe ich diesen Artikel, um Mut zu machen und zu sagen: Ja, Ihr tut das Richtige.



Wir schützen die Menschen, die es selbst ni

Ist es zu viel verlangt, 18 Wochen lang zu verzichten?

Bilder: VBS

nnen.